Leipzig ist nicht Dresden

Ulrich Stötzner

Mit Blick auf den Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche hat der Studentinnenrat im Sommer 2006 am Hauptgebäude der Universität ein Transparent mit der Aufschrift „Leipzig ist nicht Dresden - Gott sei Dank“ angebracht.

> Leipzig ist die moderne Bürgerstadt, Dresden die konservative Residenz.
> „Dresden blickt zurück, Leipzig blickt nach vorn“ wird gesagt.
> Leipzig sprengt weg, räumt ab, baut neu. Dresden baut wieder auf.
> Die Frauenkirche fiel im Krieg.
> Die Universitätskirche wurde im Frieden beseitigt.
> Die Frauenkirche ist 271 Jahre alt. Sie ist sehr groß und sehr schön.
> Die Universitätskirche war über 700 Jahre alt. Sie war nicht so groß, aber auch sehr schön.
> Natürlich braucht Leipzig nicht unbedingt noch eine Kirche. „Ihr habt doch noch die Thomaskirche und die Nikolaikirche“ sagten die Genossen 1968.
> Dresden brauchte auch nicht noch eine Kirche. Sie haben doch die Kreuzkirche und die Annenkirche. Die Frauenkirche wurde von George Bähr erbaut. In der Universitätskirche wirkten Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Max Reger.

Die Idee zur Innenraumgestaltung mit der Auflösung der Pfeiler in hängende Lichtstelen aus Porzellan und Glas ist fantastisch. Nur bitte nicht an diesem Ort! Sie entspricht in keiner Weise dem Geist dieses Hauses als schlichte Bettelordenskirche der Dominikaner und spätere Universitätskirche mit hoher nationaler kultureller und geistesgeschichtlicher Bedeutung und entfernt sich weit von der Erinnerung an den zerstörten Vorgängerbau. Sie will auch nicht recht zur allgemeinen Finanzlage unseres Landes passen. Wo bleibt der Bürgersinn?.
Was würden sie heute tun, wenn die SED die Kirche nicht gesprengt hätte? Sie ausräumen, um Platz für 600mal freie Sicht zu bekommen? Neben der Kirche entsteht ein Auditorium Maximum mit 800 Plätzen. Die Kongresshalle ist auch noch da.

> In Dresden waren am Anfang 90% gegen einen Kirchenwiederaufbau. In Leipzig sind es zur Zeit schätzungsweise 50%. In Dresden ist jetzt Versöhnung, in Leipzig ist immer wieder Zwist. Wollten wir nicht aufeinander zugehen?

Gehen Sie doch einmal um das alte Rathaus, das übrigens zweimal wieder aufgebaut wurde. Da können Sie auf der Naschmarkt-Seite lesen: “...wo der Herr die Stadt nicht baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“. Wo bleibt das Bekenntnis: *Wir bauen die Universitätskirche wieder auf,* und zwar als das, als was sie gesprengt wurde: als sakrales Bauwerk für Gottesdienste, als Raum für Universitäts- und andere Musik und - in Zukunft – bitte auch als Aula für die akademischen Festakte. Was für ein Symbol wäre dies für das freie Wort, weswegen sie vernichtet wurde.

Leipzig braucht die Universitätskirche, als Erinnerung und als Mahnung gegen jede Form von Einschränkung gedanklicher Freiheit.
Leipzig ist nicht Dresden – leider Gottes.